

One size fits all – Lassen sich moderne Beziehungsformen mit den Mitteln von gestern abbilden?

One Size Fits All – Can We Measure Modern Relationships with Questionnaires from Former Days?

Cathrin Schiestl & Dirk Mügge

Themenschwerpunkt Paarbeziehungen

Zusammenfassung

Die Art und die Umstände, wie Beziehungen geführt werden, haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte aufgrund gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen verändert. Die wissenschaftlichen Mittel zur Beschreibung von Beziehungen bzw. Beziehungsmerkmalen konnten hierbei nicht Schritt halten. So werden heutzutage noch immer Fragebögen in der Beziehungsforschung eingesetzt, die vor ca. 50 Jahren erstellt worden sind. Aber lassen sich mit diesen Fragebögen die relevanten Merkmale heutiger Beziehungsformen überhaupt noch erfassen? Ob oder inwieweit dies der Fall ist und welche Probleme es zu bewältigen gibt, beleuchtet der vorliegende Artikel. Ein kurzer, historischer Überblick über die Entwicklung der vorherrschenden Beziehungsformen zeigt die veränderten Anforderungen auf. Anhand dessen wird die Notwendigkeit für eine Überarbeitung der bestehenden Instrumente am Beispiel der Erfassung der Beziehungsqualität verdeutlicht und abschließend werden wichtige Merkmale der Lösung skizziert.

Abstract

The nature and circumstances of relationships changed during the last decades because of social and technical developments. Scientific instruments to describe relationships and their characteristics in contrast didn't keep up with the time. Thus, questionnaires are used in relationship research which were generated up to 50 years ago. But can we successfully measure relationship characteristics with those questionnaires from former days? This article will examine critically, if this is the case and which problems have to be managed. A historical overview about the development of prevailing forms of relationships is given in order to show the modified demands on relationships. With the help of this overview, the need for a revision of existing questionnaires will be pointed out by the example of the measurement of relationship quality. As a conclusion, the authors will suggest important criteria of a

solution for the discussed problem.

1. Einleitung

Seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vollzieht sich ein stetiger Wandel in der Familienstruktur und damit auch in der Struktur der Paarbeziehung. Während früher verheiratete, heterosexuelle und zusammen wohnende Paare die Norm für die Familie darstellten, haben sich mittlerweile andere Beziehungsformen, wie z.B. uneheliche Lebensgemeinschaften oder die so genannte „Patchworkfamilie“ etabliert. Darüber hinaus hat auch das Single-Dasein seinen Platz als ein akzeptiertes Lebensmodell gefunden, was vor wenigen Jahrzehnten noch stigmatisiert wurde (Schneewind, 2010).

In der Beziehungsforschung ist die Beziehungsqualität von Paaren von besonderem Interesse, da diese mittelbar z.B. Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Partner hat (Proulx, Helms & Buehler, 2007). Der Großteil wissenschaftlicher Untersuchungen verwendet jedoch Erhebungsmethoden (meistens Fragebögen), die noch aus den 50er- bis 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts stammen. Da diese auch die Moralvorstellungen jener Zeit widerspiegeln, müssen sie von vornherein an der adäquaten Abbildung nicht normkonformer Beziehungsformen scheitern.

Obgleich alternative Beziehungsformen mittlerweile in der Beziehungsforschung Beachtung finden (z.B. Gottman, Levenson, Swanson, Swanson, Tyson, & Yoshimoto, 2003; Lee & Pistole, 2012), existiert eine Vielzahl an Erhebungsinstrumenten, die oft weder kontextspezifisch noch begründet eingesetzt werden (vgl. Sabatelli, 1988; Graham, Diebls & Barnow, 2011). Beispielsweise ergibt es keinen Sinn, bei offenen Beziehungen oder Beziehungen mit mehr als zwei Partnern die sexuelle Treue des Partners bzw. der Partnerin als einen Bestandteil der Beziehungsqualität heranzuziehen, da sexuelle